



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Deß Gottseligen Bruders Alphonsi Rodriquez auß der Societet Iesv

Nieremberg, Juan Eusebio

München, 1653

Das I. Capittel. Von dem ersten Alter deß Alfonsi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41900



Leben

Des Gottseligen Bruders
Alfonsi Rodriquez, auß der
Societet I E S V.

Das I. Capittel.

Von dem ersten Alter des
ALFONSI.

Ex grosse Diener Gottes
Alfons Rodriquez war zu
Segaw in Spanien geborn/
von Ehlichen vnd frommen
Eltern/ Iacob Rodriquez, vnd Maria
Gomez: ihres Gewerbs waren sie Zuch-
leuth / welches in derselbigen Statt die
meiste Handlung ist. Sein Geburtstag
war den 25. Newmonats im 1531.
Jahr/

A 2

Jahr/

2 Leben Alfonſi Rodriquez

Zahr / wiewol andere ſchreiben im dreysſigſten. Mit groſſer ſorg ward er auff erzogen zu aller Tugend vnd guten Sitten; keſſe gleichſam ein natürliche neigung zu der Andacht mercken / ſonderlich gegen der allerheiligſten Jungfrauen: Dann als er noch vnmiündig ware / erzeigt er ein vberauß groſſe freud / wann er ſie nennen höre / vnd wann er ein Papier erwiſcht / darauff diſer allerheiligſte Nam geſchrieben ſtunde / truckte erſ an ſein Herz / vnd behielt es als ein köſtlichs Edelgeſtein.

Wie er nun erwachſen / aber noch nie bey vollkommnem Verſtand ware / hat ſich etwas wunderbarlichs zugetragen. Etlichmal wurde er alſo gefunden / als were er verzuert / vnd nit bey ſich ſelbſt / die Augen hätte er offen / ſahe ſtärz auß / vnd bewegte ſich nit / ſchrme auch vnd ruffte mit lauter Stim der heiligſten Jungfrauen zu / daß ſie helffe. Die Eltern möchten nit zupffen / rupffen vnd Backenſtreichen ſchwerlich zuwegen bringen / daß er wider zu ihm ſelber kam. Urſach der Verzuertung war / daß er geſehen / wie auß ſeinem
Inge.

Jungenwald etwas kleins / wie ein Senff-
 kornlein heraus gangen / vnd allgemach
 erhöhet worden / bis an das Gewülck / vnd
 zugleich zugenommen / bis es so groß wor-
 den / als erwan ein Insel. Nachdem es
 aber in die Wolcken kommen / kehret es
 wider vmb / vnd braitet sich auß auff alle
 seytten / wie ein dicke Wolck / die sich so
 lang außscheilet / bis sie verzehret / vnd gar
 vn sichtbar wird. Dises ware sein Traum
 oder Gesicht / welches ihm offte vorkom-
 men / vnd einmal wie das andere. So hat
 es ja müssen von Gott herkommen / wel-
 cher zu verstehen geben wolte / wie der Al-
 fons von einem kleinen anfang / durch
 stehrs erheben seiner Seelen zu Gott / nach
 seiner Befehrung / so grosse vnd hohe Er-
 gent erreichen wurde / deren Ehr sich in al-
 le Welt außbraiten solte.

Da er nun etwas gröffer worden / hat
 er die Patres der Societet I E S V kenne-
 n lernen / welche in sein Haimet kommen /
 allda zu predigen / vnd eben in seinem
 Haus die einkehr genommen; Welche
 ihn vnderweisen in der Christlichen Lehr /

übungen der Andacht/ vnd sonderlich wie man vnser L. Frauen Rosenkrantz betten soll. Zu Alcala hat er anfangen Lateinisch lernen/ wie aber der Vatter gestorben/ müste er das studiren verlassen/ zu dem Laden sehen/ vnd bey der Mutter vnd Schwestern bleiben. Wie er aber zu rechtem Alter kommen/ hat er sich mit einer wolerzognen Ehrlichen Tochter verheurath/ vnd etlich Jahr mit ihr also gelebt/ daß er sich zwar des Hauswesens/ aber villmehr seiner Seelen Heyls angenommen/ mit öfterer besuchung der Gottesdienst/ vnd heiligen Sacramenten. Als ihn aber Gott zu höherer Vollkommenheit bringen wolte/ entzoge er ihm die Hindernissen/ in dem er in kurzer zeit an zeitlichem Guet mercklichen Schaden erlitten/ vnd endlich auch sein Eherüchlin nach langwürriger Kranckheit verlohren. Wie er sich nun also erlediget gesehen/ hat er sich noch mehr dem Gottesdienst ergeben/ vnd die drey Jahr seines Wittibstands mit Gottseligen Wercken/ Fasten/ Bueckleiden/ vnd andern Strengheiten

surge.

angebracht. Er trug ein rauch härin Hem-
 met/von oben an biß an die Knye/vnder-
 truckte seinen Leib mit fasten vnd gaislen/
 welche übungen er die ganze zeit hindurch/
 ohn allen nachlaß/mit höchstem Eysen ge-
 trieben. Thete bey einem Priester auß der
 Societet L^{es} v zu Segaro ein vollkommne
 Beicht von seinem ganken Leben / darzu
 er vil Zähler vnd vorberaitung gebraucht.
 Betet alle Tag fünffthalbe Stund. In
 ersten Jahr brauchte er fast nur das
 mündlich Gebet des Rosenkrantz / bey
 welchem er grossen Trost vnd himlischen
 gunst erfuhre. Dann bey dem Vater
 Unser sahe er schöne rothe Rosen / vnd
 weisse bey dem Englischen Gruß. Vmb
 dise zeit hat er von seiner Schwester ge-
 lerne die 15. Geheimnissen / mit ihren
 vmbständen zubedencken : Welches er
 mit so grossem Eysen gethan/das er dar-
 bey in seinem eygnen Leib die Schmerzen
 des H^{er}zen erlichermassen empfindet/
 als wann er von Fuesß auff verwundet/
 vnd an das Creuz geheftet were.

Einmals erschine ihme Christus mit

6 Leben Alfonsi Rodriguez

vil Heiligen/ auß welchen er aber nur S. Franciscus gekennet/ zu dem er sonderbare Andacht getragen/ der wendete sich zum Alfons, vnd sprach: Was weimest du so sehr? Dese Wort haben ihn also ennsündt/ daß er noch bitterlicher weinere/ daß ihm die Zähner/ gleich wie auß zwo Röhren/ geloffen/ vnd antwortet; Wie solt ich nit wainen/weil ich die schwere meiner Sünden erkenne? so doch nur ein läßliche Sünd wider Gott wol werth ist/ daß einer sein lebenslang darüber weine.

Gleicherweiß hat ihn auch vnser liebe Frau vilmal ergözt/ sonderlich am Fest ihrer glorwürdigen Himmelfahrt/ als er mit sonderbarer vorberaitung vnd Andacht Communicirt/ da er mit dem Geißt in Himmel verzuckt/ vnd mit himlischen Trost erfüllet worden. Er sahe/ wie die allerheiligste Mutter ihne bey der Hand genommen/ vnd in beglaitung S. Franciscus, vnd seines Schutz Engels/ ihne Gott dem Himlischen Vatter vorgestellt; welcher ihne gar gern vnd frölich angenommen.

Dise

Das II. Capittel.

Dise Erscheinung ware so außtrucklich/ vnd der glantz/ den er vmb sich herum gesehen/ so groß/ daß er darnach nit engentlich wußte/ ob sein Seel im Leib/ oder außserhalb gewesen / allein hat er gemerckt / wie er in vnaussprechlicher geschwinde sehr weit kommen/ vnd in Wolcken in ein sehr hohes Ort erhebt worden.

Das II. Capittel.

Von seinem Verueff in die Societet.

Inder disen Göttlichen Tröstungen/ ist ihm aller lust zu der Welt entfallen/ weiln er ohne daß nichts mehr darauff gehabt/ als ein jungen Sohn/ den er zwar natürlicher weiß geliebt/ aber doch nur vmb Gottes willen. Dahero dann er sein Allmacht gebetten/ daß/ wann sein Kind ihne jemalen belatdigen wurde/ er solches ehe wolte zu sich nehmen. Die nechste Nacht darauff ist
A 5 ihm